

der Reform ab (WiSm.). Dagegen läßt der Satz Hitlers: Die Nationalisierung der breiten Massen kann nur *über dem* (statt: den) *Umweg* ihrer sozialen Hebung erfolgen, jede sinnliche Anschauung des Bildes vermissen. Nebenbei: nur süddeutsch und schlesisch ist die Form ober: Genien, die sich ober mir tummelten.

**4. Zwischen dir und mir, nicht zwischen dir und zwischen mir.** Bei zwischen ist es besonders die Wiederholung dieses Wortes vor den abhängigen zwei Dingen oder den zwei Teilen einer Vielheit, die gerügt werden muß, da das Wort noch seiner Herkunft von zwei schon die Zweierheit, den Zwiespalt bezeichnet. Der Zeitungssatz: Zwischen der Großindustrie und zwischen den Arbeitern stehen die kleinen Meister in der Mitte, leidet also an Überfluß; und das Muster ist hier immer noch ein solcher Lutherischer Satz: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Höchstens bei weiterer Auseinanderrückung der zwei Glieder mag der Deutlichkeit wegen die Wiederholung von zwischen gestattet sein.

**5. Außer und (an)statt.** Die beiden Wörtchen außer und statt sind zugleich Verhältnis- und Bindewörter. Abgesehen von der bekannten Verbindung außer Landes und von der Verwendung neben den Verben setzen und stellen in übertragenem Sinne, wie außer Stand -, Tätigkeit setzen, außer allen Zweifel oder Streit setzen oder stellen, außer dem Zusammenhang gesetzt hat außer als Verhältniswort durchaus den Dativ bei sich, mag es nun räumlich oder zur Bezeichnung eines Zustandes gebraucht sein oder soviel bedeuten wie: ausgenommen, noch dazu, darüber hinaus: außer Bett(e) sein, außerstande; Außer hohem Lohne wird auch gute Behandlung zugesichert. Am häufigsten kommt ein Verstoß vor in der 1. und 2. Person der Einzahl von Verben wie: außer sich sein, ... geraten, jemand außer sich bringen, bei denen man in den unveränderten Formen sich, uns und euch den dem Akkusative gleichen Dativ nicht mehr scharf empfindet und so auch von ich und du, deren Akkusativ und Dativ noch scharf geschieden sind, fälschlich den Akkusativ setzt: Er bringt mich außer mich (statt mir). Hüte dich, je außer dich (statt dir) zu kommen! Gleich entschieden verlangt anstatt oder statt als Verhältniswort den Genetiv: Das Bethaus ist eine Kirche statt der beabsichtigten Kapelle geworden. Er will dem Buchhändler das Werk anstatt deiner (meiner, euer) abnehmen. — Wenn die beiden Wörter Konjunktionen sind, außer in der Bedeutung nur, ausgenommen, darüber hinaus, wird auch die Fügung der durch ihr Vortreten als ausgenommen oder hinzukommend und vertreten bezeichneten Personen oder Gegenstände durch die Fügung des ganzen Satzes mitbestimmt; d. h. diese treten in das nämliche Abhängigkeitsverhältnis wie die Wörter, zu denen sie in Beziehung stehen (ihre Beziehungswörter). Außer und (an)statt werden aber am besten immer dann als Bindewörter gebraucht, wenn ihre Beziehungs-, also auch die von außen und anstatt abhängigen Wörter schon von einer anderen Präposition abhängen, anstatt auch, wenn sie im Dativ stehen: Statt dem Auskunft Suchenden hat der Vertreter diese dem Kaufmanne N. selbst zugeschickt, über den sie eingeholt wurde. — Homer würde selbst die Gemälde ebenso ausgeführt haben, wenn er anstatt mit Worten mit dem Pinsel gemalt hätte. Wer fühlte diesem Les-

fingischen Sage gegenüber nicht der folgenden Übersehung eines Taciteischen eine gewisse Gewalttätigkeit an? Alle ihre Stärke beruht auf dem Fußvolke, das sie *außer Waffen* noch mit Eisengeräten und Mundvorrat beladen (statt außer mit Waffen oder dem sie außer Waffen noch Eisengeräte aufladen). Freilich läßt sich nicht leugnen, daß diese sachlich gewaltsame, formell bequeme Fügung nicht so selten ist; auch der Reisende Ehlers sagt z. B.: Die Musik besteht außer der nie fehlenden großen Trommel aus einer Anzahl von Flaschenkürbissen. Auch ist das schließlich leicht erklärlich, weil bei dem in gleichem Sinne gebrauchten neben immer nur der zu diesem gehörige Dativ steht: Die Zuteilung fand hauptsächlich neben römischen Veteranen an Gallier statt (Jensen). Auch wenn das Beziehungswort selbst im Nominativ oder Akkusativ steht, ist es natürlich möglich, den vertretenen oder ausgenommenen Gegenstand in denselben Fall zu setzen: Alles findet seinesgleichen, außer ein einziger, woneben die präpositionale Fügung außer einem einzigen sogar das männliche Geschlecht nicht mehr vom sachlichen schiebe. Prof. D. K. wird den Römerbrief erläutern anstatt den Ebräerbrief, wie er angekündigt hat; sogar: Die Begnadigung aller außer des Rädelsführers (und auch: dem Rädelsführer). Notwendig ist bei (an)statt, mag das Beziehungswort stehen, in welchem Falle es will, die Übereinstimmung mit diesem statt des Genetivs, wenn ohne solche Gleichheit der Form die Beziehung unklar wäre. In dem Satz z. B.: Statt des Bruders meldete der Fremde mir das Unglück, kann der Genetiv des Bruders, je nachdem man der Fremde oder mir betont, auf jenes oder dieses bezogen werden, natürlich in verschiedenem Sinne. Jede Zweideutigkeit wäre ausgeschlossen bei der Fügung: Statt der Bruder meldete mir der Fremde das Unglück, und: Statt dem Bruder meldete der Fremde mir das Unglück.

**Anstatt falsch für: und nicht.** Kein Vorteil, sondern nur eine verschwommene Ausdrucksweise ist es, wenn neuerdings anstatt im Sinne von und nicht angewendet wird, ohne daß die Vorstellung einer Stellvertretung möglich wäre; wenn es also z. B. heißt: das Vorurteil, als wäre Sklaverei der volkstümliche, gesetzliche Brauch in Amerika statt einer ausnahmsweisen, örtlich beschränkten Einrichtung (statt: und nicht [vielmehr] eine ausnahmsweise Einrichtung). Vgl. auch § 414, 2.

§ 159. **Unberechtigte Unterlassung der Fallbezeichnung neben Verhältnismörtern.** Zuletzt tut noch ein warnender Hinweis auf die gänzliche Fügungslosigkeit not: Verhältnismörter mit undefinierten Formen daneben, in der Mehrzahl zumal, die ebensogut Nominative als Akkusative sein können, aber schließlich nichts sind als, schwarz auf weiß bestätigt, die Folge davon, daß das Gefühl für den Wert und die Schönheit unsrer Fallbildung abhanden kommt. Nicht bloß die Adca schreibt: infolge Arbeitsmangel (statt: -mangels) oder die Dresdner Nachr.: verstärktes Steigen infolge (fehlt: von) Niederschlägen, sondern auch Gelehrte: wegen Raummangel; es bedarf eines starken Heeres zwecks Schutz seiner offenen Grenzen (Scheler); Im: Neues Jahrbuch (statt: Im Neuen Jahrbuch) der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache, In L.s neues allgemeines Archiv steht zu lesen, in dessen „Deutsches Museum“ veröffentlicht (E. Bertram 1919), u. ä. Gymnasiallehrer: In: die Künstler, wie auch, wenn schon mit etwas